


SPRACHENSTECKBRIEF

Französisch



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

SCHULE MEHRSPRACHIG

Eine Information der Abteilung I/3
für sprachliche Bildung, Diversität
und Minderheitenschulwesen des
Bundesministeriums für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Sprachensteckbrief Französisch

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzer Überblick über die Sprache

- 1.1. Wie die Sprache genannt wird
- 1.2. Wo Französisch gesprochen wird: Eckdaten zu SprecherInnen und Sprache
- 1.3. Geschichte der Sprache
- 1.4. Varianten des Französischen
- 1.5. Verbreitung des Französischen: die Frankophonie
- 1.6. Sprachbrücken Französisch – Deutsch
- 1.7. Namen und Anrede

2. Allgemeine Kurzinformation zur Sprache

- 2.1. Textproben
- 2.2. Schrift und Aussprache
- 2.3. Besonderheiten aus der Grammatik
- 2.4. Zahlen
- 2.5. Einige Redewendungen

3. Links und weiterführende Hinweise

- 3.1. Über die französische Sprache im Internet
- 3.2. Sprachführer
- 3.3. Ausführlichere Grammatiken
- 3.4. Französische Literatur in deutscher Übersetzung
- 3.5. Hinweise auf Bibliotheken, Büchereien, Verlage und Buchhandlungen in Österreich mit französischsprachigem Angebot

1. Kurzer Überblick über die Sprache

1.1. Wie die Sprache genannt wird

Français, la langue française

Français – Französisch

la langue française – die französische Sprache

Je parle français. – Ich spreche Französisch.

1.2. Wo Französisch gesprochen wird: Eckdaten zu SprecherInnen und Sprache

Ca. 264 Millionen Menschen weltweit sprechen bzw. lernen heute Französisch.

Das französische Sprachgebiet in Europa umfasst Frankreich und Teile der Nachbarländer Schweiz (Suisse romande) und Belgien (Wallonien) sowie das Aostatal (Italien). Amtssprache ist Französisch auch in Monaco und Luxemburg, gesprochen wird es zudem von Teilen der Bevölkerung Andorras. Dies ergibt eine Gesamtzahl von 55 Millionen SprecherInnen.

In Frankreich sind neben Französisch auch zahlreiche Regionalsprachen präsent, darunter Elsässisch, Okzitanisch, Korsisch, Bretonisch, Katalanisch, Baskisch, ebenso wie Sprachen von MigrantInnen, besonders solche aus Nord- und Westafrika.

Weiters wird in der kanadischen Provinz Québec Französisch als Muttersprache gesprochen und ist landesweit Amtssprache (6,5 Mill. SprecherInnen). Außerhalb Québecks gibt es französischsprachige Bevölkerungsgruppen in Ontario, Alberta, im Süden von Manitoba, im Norden und Südosten von New Brunswick und im Südwesten von Nova Scotia; in den letzten beiden Bundesstaaten herrscht das so genannte akadische Französisch vor.

Auch in kleineren Teilen der USA, vor allem in Louisiana (0,2 Mill.) sowie in Haiti (7 Mill. SprecherInnen des haitianischen Frankokreol und des Französischen) wird Französisch gesprochen.

Ebenso sind die DOM (Départements d'Outre Mer, Überseedepartements) – das süd-amerikanische Guyana, die karibischen Inseln Martinique und Guadeloupe und die Insel La Réunion im Indischen Ozean östlich von Madagaskar – sowie die TOM (Territoires d'Outre Mer, Überseeterritorien) wie z. B. Französisch Polynesien frankophon geblieben.

In 22 afrikanischen Staaten sowie auf den östlich gelegenen Inseln Madagaskar, Mauritius und den Seychellen, also ehemaligen französischen oder belgischen Kolonien, hat Französisch den Status einer offiziellen Sprache. Die Zahl der AfrikanerInnen, die auf Französisch kommunizieren können, wird auf 130 Millionen geschätzt, unter ihnen viele MuttersprachlerInnen.

Auch in Mauretanien, Laos, Kambodscha, Vietnam, dem Libanon und auf den Kanalinseln lässt sich eine nennenswerte Anzahl an SprecherInnen nachweisen, im arabischsprachigen Nordafrika ist Französisch als Zweitsprache weit verbreitet.

In einigen ehemaligen Kolonialgebieten haben sich verschiedene französisch geprägte Kreolsprachen herausgebildet. Diese werden aber wegen ihrer vom Standardfranzösischen stark abweichenden Struktur meist als eigene Sprachgruppe angesehen.

Neben Deutsch und Englisch ist Französisch die wichtigste Amts- und Arbeitssprache der Europäischen Union. Frankreich ist Gründungsmitglied der Union, viele EU-Institutionen befinden sich in Brüssel, Straßburg und Luxemburg, in denen auch bzw. vorwiegend Französisch gesprochen wird. Französisch ist die traditionelle interne Arbeitssprache des Europäischen Gerichtshofs.

1.3. Geschichte der Sprache

Seit etwa 700 v. Chr. wurde Gallien von keltischen Volksgruppen besiedelt. Sie führten das Gallische, eine keltische Sprache, in jenem Gebiet ein, das im Wesentlichen dem heutigen Frankreich, Belgien und Norditalien entspricht. Einige gallischstämmige Wörter sind heute noch im Französischen vorhanden, z.B. *mouton* – Schaf, *charrue* – Pflug.

Nach den Eroberungszügen Julius Cäsars im 1. Jahrhundert v. Chr. wird Latein allmählich zur Sprache Galliens (zu dieser Zeit siehe auch „Asterix, der Gallier“). Vom 2. bis zum 6. Jahrhundert nach Chr. wird das von den Galliern gesprochene Latein durch die vom Nordwesten kommenden germanischen Invasoren beeinflusst, vor allem durch die Franken, die der Sprache ihren Namen geben. Französisch ist innerhalb der romanischen Sprachen jene mit den meisten germanischen Einflüssen.

Das Konzil von Tours im Jahr 813 legt zwei Sprachen fest: Das klassische Latein und das dem Volk verständliche *Romanische*, in dem von da an die Predigten in den Kirchen gehalten werden. Es bilden sich verschiedene Dialekte heraus, die – abhängig von der Aussprache des Wortes Ja (oil bzw. oc) – im Norden als „Langues d’Oïl“ und im Süden als „Langues d’Oc“ zusammengefasst werden.

Die Straßburger Eide, die das Bündnis zwischen den Enkeln Karls des Großen besiegeln, sind auf Französisch und Deutsch verfasst und gelten als der erste erhaltene Text in Französisch.

Im Mittelalter kristallisiert sich Paris allmählich als das politische Zentrum Frankreichs heraus. Der dortige Dialekt, das Französische, drängt in der Folge die anderen Dialekte stark zurück. Als Wilhelm der Eroberer 1066 den englischen Thron besteigt, wird das normannische Französisch für zwei Jahrhunderte die Sprache des englischen Adels und beeinflusst nachhaltig die englische Sprache.

1539 erlässt König Franz I. das Edikt von Villers-Cotterêts, das Französisch statt Latein zur Amtssprache erhebt. Die nächste Phase im Werdegang des Französischen zur Standardsprache ist die Kodifizierung: Französisch stellt die von den europäischen Sprachen am strengsten kodifizierte Sprache dar. 1635 gründet Kardinal Richelieu die *Académie française*, deren Aufgabe darin besteht, „der französischen Sprache nicht nur Eleganz zu verleihen, sondern sie auch in die Lage zu versetzen, alle Künste und Wissenschaften zu behandeln“. Ihr Programm war „die Herstellung eines Dictionärs, einer Grammatik, einer Rhetorik und einer Dichtkunst der französischen Sprache“. Richelieus Absicht war es nicht so sehr, die funktionelle Effizienz der Sprache zu fördern, sondern vielmehr das Prestige des Französischen auf europäischer Ebene zu stärken.

Die Akademie hält, entgegen Vorschlägen zur Rationalisierung der Rechtschreibung, an der etymologischen Tradition fest. Seither hat es nur einige geringfügigen Veränderungen der Rechtschreibung gegeben. Dem Sprachwissenschaftler A. Lodge zufolge war die Sorge der Akademie, die Sprache der regierenden Elite von der des Volkes zu differenzieren. Auch der Staat ist in seinen politischen Vereinigungsbestrebungen an der Frage der sprachlichen Einheit interessiert.

Im 18. Jahrhundert wird die Ideologie der Standardsprache durch Mythen wie jener von der besonderen Klarheit und Logik des Französischen bestärkt. In den Texten Molières kommt die Verachtung für Provinz- und Volkssprache zum Ausdruck. Indem Französisch den Status einer internationalen Diplomatensprache annimmt, wird es bald Vorbild für andere europäische Sprachen. Auch an den europäischen Fürstenhöfen wird Französisch gesprochen.

Auch die Französische Revolution versucht paradoxerweise, im Namen der Demokratie und der Gleichheit eine einzige Sprache durchzusetzen, jene, die das Ancien Regime als Markierung der sozialen Unterschiede geformt hat. Im 19. Jahrhundert wird die politische Zentralisierung intensiviert. Die Politik des Staates gegenüber den regionalen Sprachen (patois) entspricht einer linguistischen Assimilierung durch eine mächtige Verwaltungsmaschinerie. Auch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht trägt zur Vereinheitlichung der Sprache bei. Die Einrichtung von Gemeindeschulen 1882 durch Jules Ferry und die Entwicklung der Transportmittel, vor allem des Eisenbahnnetzes, stärken Französisch als Standardsprache.

Der Erste Weltkrieg, im Verlaufe dessen die regionalen Militäreinheiten allmählich aufgelöst werden, danach vor allem die Ausbreitung von Radio und Fernsehen haben die Patois größtenteils verdrängt. Eine gewisse Revitalisierung erfahren Regional- und Minderheitensprachen in Frankreich wieder seit den 1970er Jahren; allerdings weigert sich Frankreich bis heute, die Europäische Charta zum Schutz der Regional- und Minderheitensprachen zu ratifizieren. Infolge der Kolonisierung weiter Teile Westafrikas, von Teilen Nordamerikas und Indochinas hat sich Französisch als Amtssprache oder Lingua franca weltweit verbreitet.

Ehemalige französische Besitzungen, Kolonien und Protektorate



Französisches Kolonialreich (hellblau: erste Erwerbungen im 16. Jahrhundert, dunkelblau: Erwerbungen bis 1920)

1.4. Varianten des Französischen

Schweizer Französisch

Im Großen und Ganzen entspricht das schweizerische Französisch dem Standardfranzösisch.

Das in der Romandie gesprochene Französisch kennt einige Eigenheiten in der Aussprache und im Vokabular (auch regional). Neben den aus dem Patois stammenden Archaismen sind auch viele Germanismen bekannt, die insbesondere entlang der Sprachgrenzen verstärkt eingesetzt werden:

vattre et mouttre statt père et mère; poutzer statt nettoyer; speck statt lard oder witz statt blague.

Belgisches Französisch

Das belgische Französisch ist ein Überbegriff für die verschiedenen Mundarten der französischen Sprache in Belgien. Zu den Belgizismen zählen einige Niederlandismen, z. B. babeler = causer, vgl. ndl. babbelen (dt. schwätzen, plaudern) oder der Ausdruck ça cloppe = ça colle, vgl. ndl. dat klopt (dt. das stimmt). La drache ist ein nur in Belgien übliches Wort für den Regen.

Kanadisches Französisch

Als *français québécois* bezeichnet man die Variante des Französischen, die in Québec, Ontario und den westlichen Provinzen Kanadas gesprochen wird. Aufgrund der räumlichen Isolierung vom Rest der Frankophonie weist das kanadische bzw. Quebecer Französisch wie die anderen Varianten des Französischen in Nordamerika deutliche Unterschiede im Vergleich zum Französischen in Europa auf, die in der Umgangssprache besonders ausgeprägt sind.

Das kanadische Französisch hat eine Reihe von Archaismen bewahrt:

frz. *voiture* (Auto): cnd. *char*; frz. *casserole* (Kochtopf): cnd. *chaudron*; frz. *pull-over*: cnd. *chandail*.

Einige französische Wörter wurden neu geschaffen mit dem Ziel, Anglizismen zu vermeiden: engl. *shopping*, cnd. *magasinage*.

Anglizismen im Französischen Frankreichs wurden „französiert“:

frz. *vol charter* (Charterflug): cnd. *vol nolisé*; frz. *week-end*: cnd. *fin de semaine*; frz. *ferry* (Fähre); cnd. *traversier*.

Andere Wörter wurden dagegen aus dem Englischen übernommen oder analog zum Englischen gebildet:

frz. *dentifrice* (Zahnpasta); engl. *tooth paste*; cnd. *pâte à dents*; frz. *annuler*; eng. *cancel*; cnd. *canceler*.

Klar vom kanadischen bzw. Quebecer Französisch abgrenzen kann man das akademische Französisch, das in den Seeprovinzen New Brunswick, Nova Scotia, Prince Edward Island und in einem kleinen Teil der zu Québec gehörenden Gaspésie gesprochen wird, sowie das neufundländische Französisch, das an der Westküste (Port-au-Port Halbinsel) Neufundlands gesprochen wird.

1.5. Die Verbreitung des Französischen: Die Internationale Organisation der Frankophonie

Als Frankophonie wird die Gesamtheit der französischsprachigen Staaten bezeichnet, also der französische Sprachraum. Darin eingeschlossen sind Staaten, in denen Französisch offizielle Sprache ist, Staaten, in denen Französisch Erstsprache ist, und Staaten, in denen Französisch Unterrichtssprache ist. Bereits 1871 wurde der Begriff der „Frankophonie“ von Geographen verwendet, „erfunden“ wurde das Wort von Onésime Reclus (1837–1916).

Die „Organisation internationale de la Francophonie“ (OIF) schließt Frankreich, eine Gruppe ehemaliger französischer Kolonien, die heute noch mehr oder weniger kulturellen, sprachlichen und jedenfalls politischen Kontakt zur ehemaligen Kolonialmacht pflegen, und andere Staaten ein. Sie ist heute über das kulturelle Bündnis hinaus auch eine politische Organisation.

Die Politik des französischen Außenministeriums zur Förderung der französischen Sprache stützt sich auf ein Netz von 151 französischen Zentren und Kulturinstituten und 283 *Alliances Françaises*, die vom Ministerium unterstützt werden, des Weiteren auf 800 Experten vor Ort und zahlreiche lokale und internationale Partnerschaften. Sie richtet sich an ständig neue Bevölkerungsgruppen, deren „Nachfrage“ nach Französisch angesichts eines stark vom Wettbewerb geprägten Sprachenmarktes sehr unterschiedlich ist.

Die *Agence universitaire de la Francophonie* (Hochschulagentur der Frankophonie) koordiniert den Austausch unter 526 Universitäten, Instituten und Forschungszentren. TV5,

ein allgemeiner französischsprachiger Fernsehkanal, wird in mehr als 130 Millionen Haushalten auf der Welt empfangen; es gibt auch den sowohl auf Französisch als auch auf Englisch empfangbaren Nachrichtensender France24.

Dazu siehe: <http://www.diplomatie.gouv.fr/de/>

In der Frankophonie zusammengeschlossene Länder

Europa

Frankreich, Belgien, Schweiz, Luxemburg, Monaco, Bulgarien, Griechenland, Makedonien, Moldawien, Rumänien

Assoziierte Mitglieder: Albanien, Andorra

Beobachtende Funktion: Österreich, Armenien, Kroatien, Litauen, Ungarn, Polen, Serbien, Slowakei, Slowenien, Georgien

Nord- und Südamerika

Kanada: Nouveau-Brunswick, Québec. Beobachter, eventuell Beitrittskandidat: Ontario

Antillen: Dominica, Haiti, St. Lucia

Französische Überseegebiete: Martinique, Guadeloupe, Französisch-Guayana, St. Pierre-et-Miquelon

Afrika

Benin, Burkina Faso, Burundi, Kamerun, Kap Verde, Zentralafrikanische Republik, Tschad, Komoren, Republik Kongo, Elfenbeinküste, Demokratische Republik Kongo, Dschibuti, Ägypten, Äquatorialguinea, Gabun, Guinea, Guinea-Bissau, Madagaskar, Mali, Mauretanien, Mauritius, Marokko, Niger, Ruanda, São Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Togo, Tunesien

Asien und Ozeanien

Kambodscha, Laos, Libanon, Vietnam; Vanuatu

1.6. Sprachbrücken Französisch – Deutsch

Im Deutschen werden zahlreiche französische Wörter und Ausdrücke verwendet, besonders im Wienerischen:

Déjà vu	Jalousie (frz. Eifersucht)	Kretin
Faux pas	Malheur	Journal
Chauffeur	Rendez-vous (frz. auch Termin)	Garage (frz. männl.)
Trottoir	Portemonnaie	Manege (frz. männl.)
Friseur	vis-à-vis	Pardon
Potpourri	à la ... (z.B. carte)	Bonmot
Fauteuil	Croupier	Bonbon

In Wien: Pompfeieberer – pompes funèbres, Lavour – lavoir, Bagage (Gepäck)

Eingedeutscht: Frisör, Menü, kujonieren (von couilloner – hereinlegen), Rollo, Havarie

Im Französischen gibt es das Wort „le vasistas“ – das Dachlukenfenster

Kleine Liste der „falschen Freunde“ Französisch – Deutsch

frz. Wort	bedeutet (auch)	ähnelt dem deutschen	französische Übersetzung des deutschen Wortes
batterie	Schlagzeug, Akku	Batterie	pile
bureau	auch: Schreibtisch	Büro	bureau
chance	auch: Glück	Chance	chance
compas	Zirkel	Kompass	boussole

costume	(Herren-)Anzug, Tracht	Kostüm	tailleur
délicatesse	Feingefühl	Delikatesse	plat exquis
dossier	auch: Rückenlehne	Dossier (Akt)	dossier
état	Zustand, Staat	Etat	budget
gros, grosse	fett	groß	grand
gymnase	Turnhalle	Gymnasium	lycée
hôtel de ville	Rathaus	städtisches Hotel	hôtel municipal
humeur	Laune, Stimmung	Humor	humour
ignorer	auch: nicht wissen, kennen	ignorieren	ignorer
infusion	Aufguss, Kräutertee	Infusion	perfusion
mousse	Schaum	Mus	compote, marmelade
négligé	nachlässig, unordentlich	Négligé	déshabillé
noble	auch: adelig	nobel	chic, noble
parole	Wort	Parole (Losung)	le mot d'ordre
porto	Portwein	(Brief-)Porto	port
professeur	auch: Lehrer, Studienrat	Professor	professeur (universitaire)
serviette	auch: Handtuch, Mappe	Serviette	serviette (de table)
variété	Auswahl; Vielfalt	Variété (Theater)	music-hall; spectacle de variétés

1.7. Namen und Anrede

Seit 2005 können Kinder in Frankreich den Familiennamen des Vaters, der Mutter, oder eine Kombination aus beiden annehmen.

Personennamen werden wie im Deutschen angegeben.

Anrede: Monsieur (Herr), Madame (Frau), veraltet: Mademoiselle (Fräulein)

Im Französischen wird zwischen ‚du‘ (tu) und der Höflichkeitsform ‚Ihr‘ (vous) unterschieden. Die Anwendung der beiden Formen entspricht weitgehend dem Deutschen.

2. Allgemeine Kurzinformationen zur Sprache

Das Französische ist durch eine ausgeprägte Differenzierung von gesprochener und geschriebener Sprache gekennzeichnet, die sich insbesondere auch in Unterschieden im Satzbau deutlich bemerkbar machen. Der Unterschied zwischen Laut- und Schriftbild ist sehr groß. Dies führt dazu, dass bestimmte grammatische Merkmale im Schriftbild vorhanden, beim Sprechen aber nicht hörbar sind.

Man unterscheidet folgende qualitative Register:

le français cultivé / littéraire – das gehobene / literarische Französisch

le français courant / standard – das (nicht markierte) Standardfranzösisch

le français familier – das Umgangsfrenchösisch

2.1. Textprobe

Déclaration universelle des Droits de l'Homme du 26 août 1789:

Art. 1 Les hommes naissent et demeurent libres et égaux en droits. Les distinctions sociales ne peuvent être fondées que sur l'utilité commune.

Art. 2 Le but de toute association politique est la conservation des droits naturels et imprescriptibles de l'homme. Ces droits sont la liberté, la propriété, la sûreté et la résistance à l'oppression.

Art. 3 Le principe de toute Souveraineté réside essentiellement dans la Nation. Nul corps, nul individu ne peut exercer d'autorité qui n'en émane expressément.

Art. 4 La liberté consiste à pouvoir faire tout ce qui ne nuit pas à autrui: ainsi l'exercice des droits naturels de chaque homme n'a de bornes que celles qui assurent aux autres Membres de la Société, la jouissance de ces mêmes droits. Ces bornes ne peuvent être déterminées que par la Loi.

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 26. August 1789

Art. 1. Die Menschen sind und bleiben von Geburt frei und gleich an Rechten. Soziale Unterschiede dürfen nur im gemeinen Nutzen begründet sein.

Art. 2. Das Ziel jeder politischen Vereinigung ist die Erhaltung der natürlichen und unveräußerlichen Menschenrechte. Diese Rechte sind Freiheit, Eigentum, Sicherheit und Widerstand gegen Unterdrückung.

Art. 3. Der Ursprung jeder Souveränität ruht letztlich in der Nation. Weder Körperschaft noch Individuum können eine Gewalt ausüben, die nicht ausdrücklich von ihnen ausgeht.

Art. 4. Die Freiheit besteht darin, alles tun zu können, was einem anderen nicht schadet. So hat die Ausübung der natürlichen Rechte eines jeden Menschen als Grenzen nur diejenigen, die den anderen Gliedern der Gesellschaft den Genuss der gleichen Rechte sichern. Diese Grenzen können allein durch das Gesetz festgelegt werden.

Sprichwörter

Un ,tiens' vaut mieux que deux ,tu l'auras'.

(Ein ,du hast' ist besser als zwei ,du wirst es haben'.)

(Ein Spatz in der Hand ist besser als zwei Tauben auf dem Dach.)

Il n'y a que les idiots qui ne changent pas d'avis.

(Nur Idioten ändern nie ihre Meinung.)

Pierre qui roule n'amasse pas mousse.

(Ein rollender Stein setzt kein Moos an.)

2.2. Schrift und Aussprache

Französisch wird in lateinischer Schrift geschrieben. Das französische Alphabet verwendet die Buchstaben:

Aa, Bb, Cc, Dd, Ee, Ff, Gg, Hh, Ii, Jj, Kk, Ll, Mm, Nn, Oo, Pp, Qq, Rr, Ss, Tt, Uu, Vv, Ww, Xx, Yy, Zz.

Alle im Französischen vorkommenden Buchstaben sind auch im Deutschen vorhanden. Es gibt allerdings zusätzlich die diakritischen Zeichen ´ (accent aigu), ` (accent grave), ^ (accent circonflexe).

Nur im Deutschen, nicht aber im Französischen kommen vor: ä, ü, ö und ß

Nur im Französischen, nicht aber im Deutschen kommen vor: ç, ï und ë. Das Trema (Trennpunkt) verhindert, dass der betreffende Vokal mit einem ihm vorangehenden zusammengezogen wird.

Schreibung einzelner Laute

ai/	wie [ai] in dt. Staatsraison – raison (Vernunft)
au/	wie [au] in dt. Fauteuil – jaune (gelb)
ou/	wie [u] in dt. Schule – boule (Kugel)
u/	wie [ü] in dt. über – unique (einzigartig)
eu/	wie [ö] in dt. lösen – peu (wenig)
oi/	wie [oi] in dt. Trottoire – roi (König)
g/	vor a, o, u wie im Deutschen – Gaulois (Gallier)
g/	vor palatalen Vokalen (e, i) wie [j] in dt. Journal – gestion (Verwaltung)
gu/	um die Aussprache [g] vor e, i zu markieren, schreibt man gu- – Prague (Prag)
gn/	wie [nj] in dt. Anja – montagne (Berg)
c/	vor a, o, u wie [k] in dt. Kokain – cocaïne
c/	vor palatalen Vokalen (e, i) wie [s] in dt. Salat – Cézanne
qu/	um die Aussprache [k] vor e, i zu markieren, schreibt man qu- – quitter (verlassen)
ç/	um die Aussprache [s] vor a, o, u zu markieren, schreibt man ç- – français
j/	wie [j] in dt. Journal – journal (Zeitung)
n/	nach einem Vokal bewirkt dessen Nasalierung und verliert seinen konsonantischen Wert – Lyon, Verdun, Nancy. Die Nasalierung wird allerdings durch einen nachfolgenden Vokal verhindert: Bonaparte
h/	das stumme h (h muet) hat keinen Lautwert und verbindet sich (wie ein Vokal) mit dem vorangestellten Artikel: l'hôtel (das Hotel)
h/	Das aspirierte h (h aspiré) hat auch keinen Lautwert, verhindert aber die Bindung (liaison) – le héro (der Held)

Charakteristisch für das Französische ist ferner das Vorhandensein von drei verschiedenen E-Phonemen:

- e [ə] in: le (der) wie [ö] in dt. Sprössling
- é [e] in: l'été (der Sommer) wie [eh] in dt. sehen
- è [E] in: mère (Mutter) wie [ä] in dt. Gräben

Die Opposition von [ə] und [e] ist für die gesprochene Sprache von besonderer Bedeutung. Da das -s als Kennzeichen des pluralischen Auslauts in der Aussprache nahezu völlig verschwindet, obliegt dieser Opposition [ə/e] über die bestimmten Artikel die eigentliche Pluralmarkierung im gesprochenen System. In der Schrift bleibt das -s das wesentliche Unterscheidungskriterium: le [lə] type (sg), les [le] types (pl).

Das stumme ə bewirkt Schwund der Endsilbe und Kontraktion mehrerer Silben in der gesprochenen Sprache: le type se tue [lə tip sə 'ty] [l'tips'ty]

Typisch für das gesprochene Französisch ist ferner die *Endbetonung in Wort und Satz*.

2.3. Besonderheiten aus der Grammatik

Artikel

Der Artikel steht vor dem Hauptwort und richtet sich in Geschlecht und Zahl nach diesem. Im Französischen gibt es drei Artikel: den bestimmten (le, la, les), den unbestimmten (un, une) und den Teilungsartikel (de, des), der eine unbestimmte Menge oder Anzahl bezeichnet.

Haupt- und Eigenschaftswörter

Das Hauptwort wird nach Geschlecht (weiblich/männlich) und nach Zahl (Einzahl/Mehrzahl) gekennzeichnet. Das Substantiv wird nicht nach Fällen differenziert.

Männlich sind in der Regel Hauptwörter mit folgenden Endungen:
-ment, -age, -al, -et, -au/-aud/-aut/-eau, -isme, -oir, -toir, -teur, -eur

Weiblich sind in der Regel Hauptwörter mit folgenden Endungen:

-ée, -té, -tié, -ade, -(i)tude, -ie, -ion, -çon/-son, -ure, -ance, -esse, -ette, -ace

In den meisten Fällen ist die Mehrzahlbildung der Hauptwörter im Französischen nur über die „Begleiter“ hörbar. Im Schriftbild wird die Mehrzahl jedoch auch beim Hauptwort markiert.

Die regelmäßige Mehrzahlbildung erfolgt durch Anfügung eines Endungs-s an das Hauptwort in der Schrift und durch Begleiter wie Fürwörter oder Artikel:

la clé – les clés (der Schlüssel – die Schlüssel)

cette table – ces tables (dieser Tisch – diese Tische)

Eine weitere Mehrzahlmarkierung erfolgt beim Sprechen durch die Bindung bei vokalisches oder mit stummem h anlautenden Hauptwörtern:

un homme – des hommes (Mann – Männer)

un homme âgé – des hommes âgés (ein alter Mann – alte Männer)

Es gibt Fälle unregelmäßiger oder uneinheitlicher Mehrzahlbildung:

un oeil – des yeux (Auge), un œuf – des œufs (Ei), die Aussprache ändert sich.

Das Eigenschaftswort stimmt in Geschlecht und Zahl mit dem Hauptwort, das es charakterisiert, überein. Bezieht sich ein Eigenschaftswort auf mehrere Hauptwörter, so steht es auf jeden Fall in der Mehrzahl:

un livre et un journal allemands – ein deutsches Buch und eine deutsche Zeitung

Zeitwörter

Die meisten französischen Zeitwörter (90 %) enden auf **-er** und bilden meistens regelmäßige Ver-bformen. Die zweitgrößte Gruppe der französischen Zeitwörter endet auf **-ir**, weitere auf **-re** und **-oir**. Des Weiteren gibt es im Französischen an die 70 unregelmäßige Zeitwörter sowie unzählige Ausnahmen, die man einfach auswendig lernen muss!

Regelmäßige Verben auf -er

chanter (singen)

Présent (Gegenwart)

je chante	nous chantons
tu chantes	vous chantez
il/elle chante	ils/elles chantent

Passé simple (historische Vergangenheit)

(hauptsächlich geschriebene Sprache)

je chantai	nous chantâmes
tu chantas	vous chantâtes
il/elle chanta	ils/elles chantèrent

Imparfait (Mitvergangenheit)

je chantais	nous chantions
tu chantais	vous chantiez
il/elle chantait	ils chantaient

Futur (Zukunft)

je chanterai	nous chanterons
tu chanteras	vous chanterez
il/elle chantera	ils/elles chanteront

Mittelwort der Gegenwart (Partizip Präsens): chantant

Mittelwort der Vergangenheit (Partizip Perfekt): chanté (-er), réfléchi (-ir), mordu (-re)

Es gibt an die 30 häufig vorkommenden unregelmäßigen Mittelwörter.

Das **Passé composé** (Vergangenheit) und das **Plus-que parfait** (Vorvergangenheit) werden meistens mit dem Hilfszeitwort avoir (haben) und dem Mittelwort der Vergangenheit gebildet:

Passé composé

j'ai chanté
tu as chanté

Plus-que-parfait

j'avais chanté
tu avais chanté

Mit dem Hilfszeitwort être (sein) wird das *passé composé* sämtlicher reflexiver Zeitwörter gebildet: Elle s'est levée.

Zeitwörter der Bewegungsrichtung, des Verweilens, z. B. aller (gehen, fahren), arriver (ankommen), rester (bleiben) ... sowie naître (geboren werden), devenir (werden), mourir oder décéder (sterben) bilden das *passé composé* ebenfalls mit être.

Das **Futur composé** („zusammengesetzte“ Zukunft) bringt Handlungen in der nahen Zukunft zum Ausdruck und ist in der Bildung der deutschen Zukunft sehr nahe:
Je vais me coucher. – Ich werde mich hinlegen, ich gehe jetzt schlafen.

Das **Passiv** wird in verschiedenen Zeiten und Modi gebildet, indem man être in die entsprechende Zeit bzw. den entsprechenden Modus setzt und das Mittelwort der Vergangenheit des jeweiligen Zeitworts hinzufügt. Das Mittelwort stimmt im Geschlecht mit dem Subjekt überein.

Il est interrogé. – Er wird befragt.

Ils ont été interrogés. – Sie wurden befragt.

Elle est interrogée. – Sie wird befragt.

Elles seront interrogées. – Sie (weibl., siehe Endung!) werden befragt werden.

Fürwörter

Persönliche Fürwörter

<u>Person</u>	<u>Einzahl</u>	<u>Mehrzahl</u>
1. Person	je (ich)	nous (wir)
2. Person	tu (du)	vous (ihr, Sie)
3. Person	il, elle (er, sie)	ils, elles (sie)
on (man/wir)		

Im Gegensatz zum Deutschen haben persönliche Fürwörter, die allein, d. h. ohne Zeitwort verwendet werden, eine eigene Form:

<u>Person</u>	<u>Einzahl</u>	<u>Mehrzahl</u>
1. Person	moi (ich/mich/mir)	nous (wir/uns)
2. Person	toi (du/dich/dir)	vous (ihr/Sie/euch/Ihnen)
3. Person	lui (er/ihn/ihm)	eux (sie/ihnen)
	elle (sie/ihr)	elles (sie/ihnen)
Reflexiv	soi (sich)	

Das reflexive Fürwort steht im Französischen im Gegensatz zum Deutschen **vor** dem konjugierten Zeitwort: Il **se** lave. – Er wäscht sich.

Besitzanzeigende Fürwörter

	<u>Einzahl</u>	<u>Mehrzahl</u>
1. Person	ma, mon, mes	nos
2. Person	ta, ton, tes	vos
3. Person	sa, son, ses	leur(s)

Die dritte Person Einzahl und Mehrzahl ist nicht nach Geschlecht des Besitzers differenziert wie im Deutschen sein(e) / ihr(e).

Präpositionen

Präpositionen leiten eine Ergänzung ein und können im Satz unterschiedliche Funktionen haben. Anders als im Deutschen, wo die Funktion eines Wortes / einer Wortgruppe über den Fall des Begleiters / Hauptworts gekennzeichnet wird, wird im Französischen die Funktion Dativ (indirektes Objekt) oder Genetiv durch eine Präposition verdeutlicht:

Je donne une pomme **à l'enfant**. – Ich gebe **dem Kind** einen Apfel.
la voiture **de mon amie** – das Auto **meiner Freundin**

Die Präpositionen dienen auch zur Bildung von zusammengesetzten Hauptwörtern:
le sac **à** dos – Rucksack, le sac **de** voyage – Reisetasche

Verneinung

Anders als im Deutschen besteht die französische Verneinung aus zwei Wörtern.

Einige Verneinungselemente:

ne ... pas – nicht

ne ... plus – nicht mehr

ne ... rien – nichts

ne ... jamais – nie

ne ... personne – niemand

In der Umgangssprache kann das Element ne auch weggelassen werden, in der Schriftsprache muss es jedoch immer benutzt werden.

Ne steht immer links vom konjugierten Zeitwort, pas, plus, jamais usw. immer rechts davon.

Gerundium

Es existiert im Deutschen nicht; im Französischen wird es verwendet, um Sätze zu verkürzen, aber nur, wenn Haupt- und Nebensatz dasselbe Subjekt haben:

Elle chante pendant qu'elle travaille. Elle chante **en travaillant**. (Sie singt beim Arbeiten.)

2.4. Zahlen

Die Grundzahlen sind männlich und bis auf zéro (0), un (1), vingt (20) und cent (100) unveränderlich.

Die Grundzahlen von 0-20

0 zéro

1 un/une

2 deux

3 trois

4 quatre

5 cinq

6 six

7 sept

8 huit

9 neuf

10 dix

11 onze

12 douze

13 treize

14 quatorze

15 quinze

16 seize

17 dix-sept

18 dix-huit

19 dix-neuf

20 vingt

21 vingt et un

22 vingt deux

23 vingt trois

...

In Frankreich gibt es – anders als in Belgien und der Schweiz – kein spezielles Wort für die Zehnerzahlen 70-septante, 80-huitante (nur in Teilen der Schweiz) und 90-nonante, deshalb werden diese Zehnerzahlen aus den schon vorhandenen gebildet:

70 soixante-dix

71 soixante-onze

...

80 quatre-vingts

81 quatre-vingt-un

...

90 quatre-vingt-dix

91 quatre-vingt-onze

...

Der Ursprung dieser Zählweise (Vigesimalsystem) ist unklar: Er wird baskischen oder normannischen Einflüssen zugeschrieben.

Die Ordnungszahlen lauten: premier, -ière (1.), deuxième, second, -e (2.), troisième (3.) usw. Der/die letzte heißt dernier, -ière.

Bei Datumsangaben wird für die Tage des Monats, außer für den 1. (premier, 1er), das Grundzahlwort verwendet: 2 avril 2009, in Briefen wird der Artikel beigefügt: Vienne, le 2 avril 2009.

2.5. Einige Redewendungen

Guten Morgen! Guten Tag!	Bonjour !
Guten Abend!	Bonsoir !
Hallo!	Salut!
Auf Wiedersehen!	Au revoir !
Gute Nacht!	Bonne nuit !
Wie geht es dir?	Comment vas-tu ?
Wie geht es Ihnen?	Comment allez-vous ?
bitte	S'il te (vous) plaît.
danke	merci
bitte/keine Ursache	Je t'en prie, je vous en prie; de rien
Wie ist Ihr Name?	Quel est votre nom ?
Wie heißt du?	Comment t'appelles-tu ? umgangssprachlich: Comment tu t'appelles ?
Woher kommst du (kommen Sie)?	D'où viens-tu (venez-vous) ?
ja	oui
nein	non
Entschuldigung!	Pardon !
Ich verstehe nicht.	Je ne comprends pas.
Viel Glück!	Bonne chance !

3. Links und weiterführende Hinweise

Diese Einträge erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen allen, die nach der Lektüre des Sprachensteckbriefs Lust auf mehr bekommen haben, einige Orientierungshilfen anbieten.

3.1. Über die französische Sprache im Internet

[Französisch im Internet lernen](#)
www.ToLearnFrench.com
www.francaisfacile.com

[Das EuroCom Center – Servicecenter zur Europäischen Mehrsprachigkeit](#)
<http://www.eurocomcenter.eu/index2.php?lang=de>

[Wikipedia](#)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Französisch>

3.2. Sprachführer

Lonely Planet Deutschland: Sprachführer Deutsch/Französisch, 2008 (256 Seiten)
Langenscheidt Sprachführer Französisch

http://wikitravel.org/de/Sprachführer_Französisch

Französisch 3 in 1 – Kauderwelsch Jubiläumsband 2 (400 Seiten). www.reise-know-how.de

3.3. Ausführlichere Grammatiken

Uwe Dethloff, Horst Wagner: Die französische Grammatik – Regeln, Anwendungen, Training.
A. Francke Verlag, Tübingen und Basel, 2. Auflage, 2007.

Nicole Laudut: Große Lerngrammatik Französisch – Regeln, Anwendungsbeispiele, Tests.
Max Hueber Verlag, Ismaning 2006.

3.4. Französische Literatur in deutscher Übersetzung

Zur französischen Literatur

Auf folgender Webseite finden Sie einen Überblick über die französische Literatur aus allen Epochen:

<http://www.wissen.de/wde/generator/wissen/ressorts/unterhaltung/buecher/index.page=1102720.html>

Zur Literatur aus Afrika und den Antillen

Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika

www.litprom.de/

www.senegal-info.de/literatur.htm

Beispiele französisch schreibender AutorInnen aus Afrika bzw. den Antillen: Amadou Hampâté Ba, Aimé Césaire, Assia Djebar, Edouard Glissant, Ahmadou Kourouma, Léopold Sédar Senghor

3.5. Hinweise auf Bibliotheken, Büchereien, Verlage, Buchhandlungen und Kultur- einrichtungen in Österreich mit französischsprachigem Angebot

Abgesehen von der Österreichischen Nationalbibliothek, den Bibliotheken der österreichischen Universitäten und den Bibliotheken der Institute für Romanistik an den österreichischen Universitäten finden sich Ressourcen auf Französisch bei:

Französisches Kulturinstitut in Wien

1090 Wien, Währingerstraße 30

Tel.: 01/ 50-27-53-11

Französische Mediathek: mediatheque@institutfr.at

Französische Buchhandlung im Studio Molière

1090 Wien, Liechtensteinstraße 37

Tel.: 01/ 317-80-94

bateau.livre@aon.at

FranCultures – Plattform frankophoner Kulturen
www.francultures.at

Österreichisch-Französisches Zentrum

Seit seiner Gründung 1978 nach einer Initiative von Jacques Chirac und Bruno Kreisky arbeitet das Österreichisch-Französische Zentrum an der Annäherung der bilateralen Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich in Europa sowie an der EU-Osterweiterung: www.oefz.at

Österreichisch-französische Arbeitsstelle an der Diplomatischen Akademie Wien
www.da-vienna.ac.at

Allgemeine Informationen zu Frankreich:

www.ambafrance-at.org

Radio Orange 94,0: Sendung in französischer Sprache „Les sardines francophones“